

## Günter Burkard Die Lehre des Ptahhotep

Die Lehre des Ptahhotep ist bislang durch drei Papyri, eine Holztafel und neuerdings auch drei Ostraka belegt. Umfang und Erhaltungszustand dieser Handschriften variieren allerdings beträchtlich:

1. Papyrus Prisse: Dieser Papyrus enthält den vollständigen Text der Lehre und bietet gleichzeitig textgeschichtlich die beste Version. Er wird heute unter den Nummern 183-194 in der Bibliothèque Nationale in Paris aufbewahrt. Seine Gesamtlänge beträgt 7,05 m, seine Höhe 14,5 bis 15 cm. Für die Konservierung wurde er in zwölf Tafeln unterteilt. Außer der Lehre des Ptahhotep enthält er noch in zwei Spalten den Schluß der Lehre für Kagemni. Der Text der Lehre des Ptahhotep umfaßt 19 Spalten sehr unterschiedlicher Breite, die von 17 bis 59 cm variieren kann. Die Zeilenzahl der Spalten schwankt zwischen 11 und 14 Zeilen.

Die Handschrift wurde von Prisse d'Avennes Ende der 1. Hälfte des 19. Jh.s in der thebanischen Nekropole angekauft; vermutlich wurde sie dort auch gefunden. Die Datierung des Papyrus ist nicht unumstritten; vermutlich dürfte er aber der späten 11. oder der frühen 12. Dynastie (ca. 1990 v. Chr.) zuzurechnen sein: In diese Zeit etwa fällt im Hieratischen der Übergang von senkrechter zu waagrechter Schriftrichtung, und der P. Prisse ist, wie eindeutige Indizien zeigen, eine von einer senkrecht geschriebenen Vorlage ins Waagrechte übertragene Kopie.

2. P. British Museum 10371 und 10435: sehr fragmentarischer Text unbekannter Herkunft. Obwohl noch in senkrechten Zeilen geschrieben, sicher jünger als P. Prisse und auch textgeschichtlich (wie die übrigen noch zu benennenden Handschriften) eine gegenüber P. Prisse spätere, überarbeitete Version enthaltend.

3. P. British Museum 10509, der gut die Hälfte des Textes erhalten hat: Fünf Spalten sind größtenteils komplett, der Beginn einer sechsten ist erhalten. Zusätzliche Fragmente dieser Handschrift hat inzwischen Caminos veröffentlicht; s. das Literaturverzeichnis. Die Handschrift ist wohl in die 18. Dynastie (ca. 1550-1305 v. Chr.) zu datieren; sie wurde um 1900 in Theben erworben.

4. Das Carnarvon Tablet I (Museum Cairo Nr. 41790), das den Anfang der Lehre enthält; die mit Stuck überzogene und dann beschriftete Holztafel wurde 1908 von Lord Carnarvon in Dra Abu el Naga in der thebanischen Nekropole gefunden. Sie ist in das Ende der 17. oder den Anfang der 18. Dynastie (ca. 1554 v. Chr.) zu datieren.

5. Drei Ostraka aus Deir el Medine (O. DeM 1232-1234), die jeweils nur Bruchstücke der einleitenden Rahmenerzählung bzw. der Titulatur des Ptahhotep enthalten. Sie sind in die Ramessidenzeit (ca. 1305-1196 v. Chr.) zu datieren.

Textveröffentlichungen: E.A. Wallis Budge: *Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri*, London 1910, pl. XXXIV-XXXVIII; E. Dévaud: *Les maximes de Ptahhotep*, Fribourg 1916; G. Jequier: *Le Papyrus Prisse et ses variantes*, Paris 1911; R. A. Caminos: *Literary Fragments in the Hieratic Script*, Oxford 1956, S. 52f. und Tf. 28-30.

Grundlegende Gesamtpublikation: Z. Žaba: *Les Maximes de Ptahhotep*, Prague 1956 (im folgenden zitiert als: Žaba).

Neuere Übersetzung: M. Lichtheim: *Ancient Egyptian Literature I: The Old and Middle Kingdom*, Berkeley 1973, S. 61-80 (im folgenden zitiert als: Lichtheim); dort S. 62 auch weitere Literaturangaben.

Einzeluntersuchungen etc.: H. Brunner: *Lehre des Ptahhotep*, in: *LÄ III*, S. 989-919 (zusammenfassender Überblick); G. Burkard: *Ptahhotep und das Alter*, in: *ZÄS 115*, 1988, S. 19-30; ders.: *Textkritische Untersuchungen zu ägyptischen Weisheitslehren des Alten und Mittleren Reiches*, Wiesbaden 1977 (im folgenden zitiert als: Burkard TU); G. Fecht: *Cruces interpretum in der Lehre des Ptahhotep (Maximen 7, 9, 13, 14) und das Alter der Lehre*, in: *Hommages à François Daumas*, Montpellier 1986, S. 227-251; ders.: *Der Habgierige und die Maat in der Lehre des Ptahhotep*, Kairo 1958; ders.: *Literarische Zeugnisse zur »Persönlichen Frömmigkeit« in Ägypten*, Heidelberg 1965, S. 124-130; ders.: *Ptahhotep und die Disputierer*, in: *MDAIK 37*, 1981, S. 143-150; H. Goedicke: *Unrecognized Sportings*, in: *JARCE 6*, 1967, S. 97-102.

Die Lehre, gelegentlich als »ältestes Buch der Welt« bezeichnet, enthält neben einer Rahmenerzählung, bestehend aus Einleitung und Epilog, 37 Lehrsprüche oder Maximen. In diesen wird in meist knapper, oft metaphorischer Sprache (das ägyptische Wort für »Lehrspruch« lautet in wörtlicher Übersetzung bezeichnenderweise »Knoten«) Anleitung zum richtigen Verhalten gegeben. Dieses richtige Verhalten umschließt die ganze Person und alle ihre Äußerungen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn neben ethisch-moralischen Anweisungen und solchen für das Verhalten bei Hofe auch »Benimm-Regeln« bei Tische zu finden sind. Eine logische Abfolge der Lehrsprüche nach inhaltlichen Kriterien ist nicht zu erkennen.

Der soziale Hintergrund, vor dem Ptahhotep spricht, ist der eines hohen Beamten bei Hofe, der seinem (»Sohn« =) Nachfolger seine Lebensordnung und -erfahrung weitergibt. Die Frage der Abfassungszeit des Textes, der sich selbst, sicher fiktiv, in die Zeit des Asosi am Ende der 5. Dynastie (ca. 2310 v. Chr.) datiert, ist umstritten; die Vermutungen reichen von der 6. Dynastie (ca. 2290-2155 v. Chr.), also dem Ende des Alten Reiches, bis hin zum frühen Mittleren Reich (ca. 1991 v. Chr.). Der letztgenannte Ansatz ist m. E. freilich zu spät: Allein die Tatsache, daß der Textzustand des P. Prisse eine längere Textgeschichte voraussetzt, dürfte die Abfassungszeit in jedem Fall deutlich vor das Mittlere Reich verlegen.

Der vorliegenden Übersetzung liegt der Text des P. Prisse zugrunde. Die Zitierung entspricht der gebräuchlichen Verseinteilung, die von E. Dévaud stammt (s. das Literaturverzeichnis). Grundsätzlich wurde nach der Devise »so frei wie möglich« übersetzt, auf die wörtliche Bedeutung ist ggf. in den Anmerkungen verwiesen. Dem besseren Verständnis dienende Übersetzungshilfen sind wie üblich eingeklammert.

Die Lehre des Ptahhotep ist ein sorgfältig geformtes literarisches Werk mit dem Doppelvers oder Gedankenpaar als formalem Grundbaustein. Diese Form wieder zu erschließen wurde hier neben der Übersetzung versucht. Die Gestaltung des

Druckbildes dient dem Zweck, das Ergebnis dieses Versuchs deutlich zu machen.  
Rubra sind durch Kapitälchen hervorgehoben.

### Einleitung

- 1 <sup>4.1</sup> LEHRE DES 4 BÜRGERMEISTERS UND WESIRS PTAHHOTEP,  
5 unter der Majestät des Königs Asosi, der in alle Ewigkeit leben möge
- 6 <sup>4.2</sup> Der Bürgermeister und Wesir Ptahhotep spricht:
- 7 »Herrscher, mein Herr!
- 8 Gebrechlichkeit ist entstanden, das Greisenalter ist eingetreten<sup>a</sup>,  
9 <sup>4.3</sup> Schwäche ist gekommen, die kindliche Hilflosigkeit kehrt wieder.
- 12 Die Kraft schwindet, denn müde ist mein Herz,  
13 der Mund ist verstummt, er spricht nicht mehr.
- 11 Die Augen sind trübe, <sup>4.4</sup> die Ohren sind taub,  
10 das Schlafen fällt ihm schwer jeden Tag.
- 16 <sup>5.1</sup> Das Herz ist vergeßlich, es erinnert sich nicht an gestern,  
17 der Knochen ist krank wegen der Länge (der Jahre).
- 22 Die Nase ist verstopft, sie kann nicht atmen,  
23 denn beschwerlich sind Aufstehen und Niedersetzen.
- 18 Das Gute wird zum Schlechten,  
19 jeder Geschmackssinn ist geschwunden.
- 20 <sup>5.2</sup> Was das Alter den Menschen antut:  
21 Schlimmes in jeder Weise!
- 28 Möge man doch deinem gehorsamen Diener<sup>a</sup> befehlen, <sup>5.3</sup> sich einen  
»Stab des Alters«<sup>b</sup> zu beschaffen!

8 a) Der Abschnitt V. 8-21 ist hier in der von der Überlieferung leicht abweichenden rekonstruierten Versfolge wiedergegeben; vgl. hierzu Burkard TU, S. 76-78. Zur dichterischen Komposition vgl. Burkard, in: ZÄS 115, 1988, S. 19-30.

28 a) Wörtl. »dem Diener da«, demütige Selbstbezeichnung des Sprechers.

28 b) Bez. für den Schüler und Nachfolger; vgl. zuletzt E. Blumenthal, in: Form und Maß (Fs. Fecht), Wiesbaden 1987, S. 84-97.

- 30 Dann werde ich ihm die Worte der ›Hörenden<sup>a</sup> weitergeben,  
 31 die Gedanken der Vorfahren,  
 32 die einst den Göttern gehorchten.  
 33 Dann soll dir <sup>5,4</sup> ein Gleiches <sup>5,3</sup> widerfahren:  
 34 <sup>5,4</sup> Es werde vertrieben der Streit unter den Menschen,  
 35 und die beiden Ufer mögen dir dienen!«
- 36 Da sprach die Majestät dieses Gottes<sup>a</sup>:
- 37 »So belehre du ihn <sup>5,5</sup> über die Worte von Anfang an,  
 39 damit er ein Vorbild sei für die Kinder der Edlen.  
 40 Es halte das Hören<sup>a</sup> bei ihm Einzug und alle Zuverlässigkeit <sup>5,6</sup> dessen,  
 der zu ihm spricht<sup>b</sup>,  
 41 denn keiner wird weise geboren.«

### *Die Lehrsprüche*

- 42 BEGINN DER LEHRSPRÜCHE<sup>a</sup> IN SCHÖNER REDE,  
 43 GESPROCHEN VOM Fürsten, Grafen, Gottesvater, Gottesgeliebten,  
 44 dem <sup>5,7</sup> leiblichen <sup>5,6</sup> Königssohn<sup>a</sup>,  
 46 <sup>5,7</sup> dem Bürgermeister und Wesir Ptahhotep:  
 47 als Erziehung der Ungebildeten zur Bildung<sup>a</sup>,  
 48 gemäß den Regeln der ›schönen Rede<sup>a</sup>,  
 49 zum Nutzen für <sup>5,8</sup> den, der gehorchen wird,  
 50 und zum Schaden für den, der dies mißachtet.

30 a) Eigentlich Bez. für »Richter«, letztlich und besonders hier im Kontext also für hohe Beamte, die selbst überlieferenswerte ›Worte‹ gesagt haben.

36 a) Bez. für den König; diese Gleichsetzung ist aufgrund des Demonstrativpronomens eindeutig; ansonsten ist häufig unklar, ob mit *ntr* ein Gott oder der König bezeichnet wird; vgl. hierzu z. B. W. Barta, in: ZÄS 103, 1976, S. 79 ff.

40 a) Im Sinne von »gehorschen, die Lehre befolgen«.

40 b) D. i. des Ptahhotep.

42 a) *ḫw* eig. »Knoten«, ein sehr treffendes Bild für die knappe, geraffte Form der einzelnen Lehrsprüche; vgl. auch oben die Einleitung.

44 a) Hier hoher Hoftitel, keine Verwandtschaftsbezeichnung.

47 a) Das Gegensatzpaar *rh* und *hm*, eig. »wissen« und »nicht wissen«, ist ein zentraler Begriff nicht nur dieser Lehre. Die Übersetzung »Bildung, Gebildeter« bzw. ihre negativen Äquivalente werden hier verwendet, da das deutsche »Wissen« etc. nur einen Teil des Umfangs der ägyptischen Begriffe abdeckt.

48 a) Die »schöne Rede« spielt im Ägyptischen eine große Rolle, der etwa mit der »Geschichte vom beredten Bauern« ganze Texte gewidmet sein können. Vgl. zusammenfassend den Beitrag »Rhetorik«, in: LÄ V, Sp. 250-253.

51 So nun sprach er vor seinem Sohn:

§ 1 52 »Sei nicht hochmütig wegen deiner Bildung,  
54 berate dich 5,9 mit dem Ungebildeten wie mit dem Gebildeten.

55 Denn nie erreicht man die Grenzen der Kunst<sup>a</sup>,  
56 kein Künstler existiert, dessen Fähigkeit vollkommen ist.

58 5,10 Die »schöne Rede« ist verborgener als der Grüne Stein<sup>a</sup>,  
59 und doch findet man sie bei den Dienerinnen am Mühlstein.

§ 2 60 WENN DU AUF EINEN DISKUSSIONSGEGNER TRIFFST BEI DESSEN AUFRITT<sup>a</sup>,

61 5,11 einen führenden Geist<sup>a</sup>, der fähiger ist als du,  
62 dann beuge deine Arme und krümme deinen Rücken,  
63 denn wenn du ihn herausforderst, läßt er dich nicht ebenbürtig sein.

64 (Aber) als klein erweisen wirst du 5,12 den, der Schlechtes sagt,  
65 (gerade) durch Zurückhaltung<sup>a</sup> bei seinem Auftritt.

66 (Dann) wird man von ihm sagen: »Er ist ein Ungebildeter«,  
67 und deine Selbstbeherrschung wird seine 5,13 Fähigkeiten 5,12 aufwiegen.

§ 3 68 5,13 WENN DU AUF EINEN DISKUSSIONSGEGNER TRIFFST BEI DESSEN AUFRITT,

69 einen dir Gleichgestellten, der dir ebenbürtig ist,  
70 dann sollst du ihm überlegen werden 5,14 durch – Schweigen,  
71 während er Schlechtes sagt.

72 Dann wird die Zustimmung bei den Zuhörern groß sein,  
73 und dein Name wird gut und den Edlen bekannt sein.

55 a) »Kunst« und »Künstler« in Ermangelung einer besseren Übersetzungsmöglichkeit, die wie das ägyptische *hmw/hmw.t* Person und Eigenschaft mit dem gleichen Wortstamm bezeichnet. Die Begriffe sind eigentlich weiter zu fassen, etwa »Begabung, Befähigung, Vollkommenheit«.

58 a) Ein nicht eindeutig bestimmbarer Edelstein.

60 a) Zu den Lehrsprüchen 2-4 vgl. bes. G. Fecht, in: MDAIK 37, 1981, S. 143-150.

61 a) Wörtl. »führendes Herz«, da dieses in Ägypten als Sitz des Verstandes galt.

65 a) Wörtl. »durch das ihn nicht Zurückweisen«.

§ 4 74 <sup>6,1</sup> WENN DU AUF EINEN DISKUSSIONSGEGNER TRIFFST BEI DESSEN  
AUFTRIT,

75 einen Armseligen, dir in keiner Weise gleichgestellt,  
76 dann ziehe nicht über ihn her, wie es seinem Erbärmlichsein entspricht,  
77 <sup>6,2</sup> (sondern) beachte ihn nicht, denn er straft sich selbst.

78 Rede ihn nicht an, um deinem Herzen Luft zu machen,  
79 kühle nicht dein Mütchen an deinem Gegenüber,  
81 denn (selbst) erbärmlich ist, <sup>6,3</sup> wer einen Armseligen schlecht behan-  
delt.

82 Man wird (ohnehin) in deinem Sinne handeln,  
83 du triffst ihn mit der Bestrafung durch die Edlen.

§ 5 84 WENN DU IN <sup>6,4</sup> leitender Stellung <sup>6,3</sup> BIST<sup>a</sup>,  
85 <sup>6,4</sup> und die Angelegenheiten der breiten Masse lenkst,  
86 dann strebe nach fortwährend richtigem Handeln,  
87 damit dein Verhalten ohne Fehl ist.

88 <sup>6,5</sup> Groß ist die Maat<sup>a</sup>, dauernd ihre Wirksamkeit,  
89 sie blieb ungestört seit der Zeit des Osiris.

90 Bestraft wird, wer ihre Gesetze mißachtet,  
91 <sup>6,6</sup> das ist etwas, was dem Habgierigen <sup>6,5</sup> entgeht.

92 <sup>6,6</sup> Die Gemeinheit ist es, die Besitz zusammenrafft,  
93 (aber) Unrecht hat noch nie sein Ziel erreicht.

97 <sup>6,7</sup> Wenn das Ende da ist, dauert die Maat an,  
98 und der Mann wird sagen: »Das ist der Besitz meines Vaters«<sup>a</sup>.

84 a) Zu diesem Lehrspruch vgl. ausführlich G. Fecht: Der Habgierige und die Maat in der Lehre des Ptahhotep, Glückstadt 1958, S. 11-34.

88 a) Zu diesem zentralen, die »Grundordnung der Welt« bezeichnenden Begriff vgl. zusammenfassend und mit weiteren Literaturangaben das Stichwort »Maat« in: LÄ III, Sp. 1110-1119.

98 a) Schwerverständlicher Satz; »der Mann« vielleicht im Sinne von »man«; »Besitz« = wohl »Erbe«, »das« ist die (Bewahrung der) Maat. Die diesen beiden Versen vorausgehenden Verse 95 und 96 sind fehlerhaft durch Kontamination mit dem folgenden Lehrspruch 6 an diese Stelle geraten und deshalb in der Übersetzung nicht berücksichtigt; vgl. hierzu Burkard TU, S. 81-85.

§ 6 99 <sup>6,8</sup> SCHMIEDE KEINE (BÖSEN) PLÄNE UNTER DEN MENSCHEN,  
100 denn Gott vergilt mit Gleichem.

101 Wenn ein Mann sagt: ›Ich will davon leben‹,  
102 dann wird es ihm an Brot mangeln wegen dieses Wortes.

102 Wenn ein Mann sagt: <sup>6,9</sup> ›Ich will reich sein‹,  
107 dann wird er sagen: ›Ich habe meinen Verstand gegen mich benutzt.‹

111 Wenn ein Mann sagt: ›Ich will einen anderen berauben‹,  
112 dann wird er letztlich einem Fremden<sup>a</sup> in die Hände fallen.

115 Noch nie wurden <sup>6,10</sup> die (bösen) Pläne der Menschen verwirklicht,  
116 der Wille Gottes ist es, der Wirklichkeit wird.

117 Trachte danach, in tiefer Zufriedenheit<sup>a</sup> zu leben,  
118 denn was sie<sup>a</sup> gewähren, kommt von selbst!

§ 7 119 <sup>6,11</sup> WENN DU ZU DEN GÄSTEN GEHÖRST,  
120 an der Tafel eines Mannes, der bedeutender ist als du,  
121 dann nimm, was er dir gibt, was dir vorgesetzt wird,  
123 und blicke (nur) auf das, was vor dir liegt.

124 ›Durchbohre‹ ihn nicht <sup>7,1</sup> mit zahllosen Blicken,  
125 es ist ein Abscheu für den Ka<sup>a</sup>, dadurch belästigt zu werden.

126 Sprich nicht zu ihm, bis er das Wort ergreift,  
127 denn man kennt nicht die Sorgen in (seinem) Herzen.

129 Du sollst so reden, wie er dich anspricht,  
130 dann ist das, was du sagst, angenehm in (seinem) Herzen.

135 <sup>7,2</sup> Wenn der Große hinter dem Brot sitzt,  
136 dann ist sein Verhalten so, wie sein Ka ihn leitet.

112 a) Wörtl. »... einem, den er nicht kennt...«.

117 a) Wörtl. »im Innern der Zufriedenheit«.

118 a) »sie« = die Götter.

125 a) Ka ist die Bez. für einen begrifflich schwer zu fassenden Aspekt der Person (von Menschen und auch von Göttern); vgl. in: LÄ III, Sp. 275-282 s.v. »Ka«.

137 Er wird dem geben, den er gerade bevorzugt,  
138 es ist der Einfall einer Nacht, der sich realisiert.

139 Es ist der Ka, der ihm die Arme ausstreckt,  
140 der Große gibt, wenn der (kleine) Mann nicht erreicht.

142 Man ißt das Brot nach <sup>7,3</sup> dem Willen Gottes,  
144 nur der Ungebildete beklagt sich deswegen.

§ 8 145 WENN DU EIN MANN BIST, DEM MAN VERTRAUEN SCHENKT<sup>a</sup>,  
146 den ein Großer zum anderen sendet,  
147 dann sei absolut zuverlässig, wenn er dich sendet,  
148 übermittle für ihn die Botschaft so, wie er sie gesagt hat.

149 <sup>7,4</sup> Hüte dich davor, Schlimmes anzurichten durch eine Rede,  
150 die zwei Große einander entzweit!

151 Beachte die Wahrheit, (doch) gehe nicht über sie hinaus,  
152 ein Zornesausbruch<sup>a</sup> sollte wirklich nicht wiederholt werden!

159 Rede nicht schlecht über irgendeinen Menschen,  
160 ob groß oder gering, <sup>7,5</sup> das ist ein Abscheu für den Ka.

§ 9 161 WENN DU PFLÜGST, DAMIT (ETWAS) WÄCHST AUF DEM ACKER<sup>a</sup>,  
162 und Gott es reichlich in deine Hand gibt,  
165 dann »sättige nicht deinen Mund« in Gegenwart deiner Nachbarn,  
166 denn groß ist der Respekt, den der Schweiger verbreitet.

169<sup>a</sup> <sup>7,6</sup> Sei nicht überheblich gegenüber dem Kinderlosen,  
170 rede weder abschätzig noch prahlerisch darüber.

171 Es gibt manch einen Vater, der traurig ist,

145 a) Wörtl. »...ein Mann des Eintretens«; also einer, der Zutritt hat (zum Höhergestellten).

152 a) Wörtl. »ein Waschen des Herzens«.

161 a) Dieser Lehrspruch kann in doppeltem Sinn verstanden werden: einmal als Mahnung zur Zurückhaltung bei gutem Ertrag an Feldfrüchten, zum anderen als Mahnung zur Bescheidenheit, wenn man mit Kindern gesegnet ist; vgl. hierzu ausführlich Burkard TU, S. 249 ff.

169 a) Die Verse 167-168 sind hier nicht berücksichtigt, da sie fälschlicherweise von anderer Stelle hierhergeraten sind; vgl. Burkard TU, S. 85-86.

172 und manche Mutter mit Kind, und doch ist eine andere zufriedener als sie.

173 Es kann ein einzelner sein, <sup>7,7</sup> den Gott fördert,

174 und die Herrin eines ganzen Stammes möchte ihm folgen<sup>a</sup>.

§ 10 175 WENN DU ARM BIST, DANN SEI GEFOLGSMANN EINES REICHEN,

176 und gut sei all dein Verhalten vor Gott.

177 Habe nicht beständig eine frühere Armut vor Augen<sup>a</sup>,

178 und sei nicht überheblich <sup>7,8</sup> ihm gegenüber<sup>a</sup>.

180 Achte ihn für das, was er geworden ist,

181 denn Wohlstand kommt nicht von selbst:

182 Das ist ihr<sup>a</sup> Gesetz für den, den sie lieben.

183 Den Überfluß hat er sich (zwar) selbst gesammelt,

184 (aber) es ist Gott, der ihn reich werden ließ,

185 <sup>7,9</sup> er schützt ihn, (auch) wenn er schläft.

§ 11 186 FOLGE DEINEM HERZEN, SOLANGE DU LEBST,

187 und tue nicht mehr, als verlangt wurde.

188 Beschneide nicht die Zeit der Muße,

189 es ist ein Abscheu für den Ka, wenn ihre Zeit geschmälert wird.

190 Verschwende nicht Zeit <sup>7,10</sup> für die täglichen Bedürfnisse,

191 über das Bestellen deines Haushalts hinaus.

192 Wenn Besitz entstanden ist, dann folge dem Herzen,

193 denn nichts nutzt der Besitz, wenn man träge(?) ist.

174 a) Die Übersetzung dieses Verses ist unsicher und umstritten; zur hier bevorzugten Lösung vgl. Burkard TU, S. 149.

177 a) Wörtl. »wisse nicht bei dir...« o.ä.; die Rede ist von einer früheren Armut des Reichen.

178 a) Der folgende V. 179 ist inhaltlich eine Verdopplung der Aussage von V. 177 und im Kontext sicher zu streichen; vgl. Burkard TU, S. 235.

182 a) »ihr« = der Götter; derart unvermittelte und scheinbar zusammenhanglose Einbeziehungen der Götter sind nicht ungewöhnlich; in unserem Text vgl. etwa V. 118 oder V. 218 und 219.

§ 12 197 WENN DU EIN BEDEUTENDER MANN BIST,  
198 dann zeuge einen Sohn, zum Wohlgefallen<sup>a</sup> 7,11 Gottes.

199 Wenn er zuverlässig ist und nach deiner Art gerät,  
202 wenn er dafür sorgt, daß dein Besitz in Ordnung ist,  
203 dann erweise ihm alles Gute,  
204 er ist dein Sohn, von deinem Ka gezeugt!

205 Wende dein Herz nicht ab von ihm,  
206 denn (nur) ›böser Same‹<sup>a</sup> 7,12 schafft Streit.

207 Wenn er (aber) fehlgeht und deinen Rat mißachtet,  
210 wenn er sich allen Worten widersetzt hat,  
211 wenn sein Mund überquillt von übler Rede,  
215 dann sollst du ihn bestrafen(?)<sup>a</sup> für sein Mundwerk, wie es sich gehört.

216 Wer sich dir widersetzt ist einer, den sie tadeln,  
217 <sup>8,1</sup> er ist einer, dem das Geschick (schon) im Mutterleib bestimmt wurde.

218 Nicht geht der fehl, den sie leiten<sup>a</sup>,  
219 doch <sup>8,2</sup> wen sie schifflos machten, der <sup>8,1</sup> findet keine <sup>8,2</sup> Überfahrt.

§ 13 220 WENN DU DICH IN EINEM AMT AUFHÄLTST,  
221 DANN VERHALTE DICH<sup>a</sup> <sup>8,3</sup> deinem Rang gemäß,  
222 der dir am ersten Tag zugewiesen wurde;  
223 überschreite (ihn) nicht, sonst wirst du abgewiesen!

224 <sup>8,4</sup> Aufmerksam ist man zu dem, der angemeldet eintritt,  
225 und gut ist die Position<sup>a</sup> dessen, der gerufen wurde.

227 Das Amt <sup>8,5</sup> verfährt nach einer festen Ordnung,  
228 jeder Vorgang läuft gemäß der Vorschrift.

198 a) *šm3* eigentlich »freundlich stimmen«; vgl. Wb IV, 37, 7-10.

206 a) *mtw. t* ist in den Bedeutungen »Same« und »Gift« belegt. Die hier gewählte Übersetzung geht davon aus, daß die beiden Wörter – die identisch geschrieben werden – inhaltlich verwandt sind.

215 a) *b3k* eigentlich »arbeiten lassen«; Lichtheim, S. 67: »punish him«.

218 a) Hier und im folgenden Vers: »sie« = die Götter; vgl. oben zu V. 182 Anm. a.

221 a) Wörtl. »stehe und sitze«.

225 a) Wörtl. »breit ist der Sitz«; der Sinn der Aussage von V. 224-225 wird durch die folgenden Verse 227-228 verdeutlicht.

229 Es ist Gott, der den Rang fördert,  
231 nichts erreicht man <sup>8,6</sup> durch Ellbogen (?).

§ 14 232 WENN DU MIT MENSCHEN ZUSAMMEN BIST,  
233 dann schaffe dir eine vertrauenswürdige Klientel.

234-35 Ein Vertrauter, <sup>8,7</sup> der sich nicht um seine leiblichen Bedürfnisse  
besorgt(?)<sup>a</sup>,  
237 der wird selbst zu einem, der Befehle erteilt,  
239 zu einem wohlhabenden Mann, <sup>8,8</sup> durch sein Verhalten (?)<sup>a</sup>.

240 Dann wird (auch) dein Name gut sein, und man redet nicht über dich,  
241 dein Leib ist wohlgenährt, dein Gesicht <sup>8,9</sup> zu deiner Umgebung ge-  
neigt,  
242 man preist dich, (auch) wenn man dich nicht kennt.

243 Ein Vertrauter<sup>a</sup> aber, der auf seinen Leib hört,  
244 der setzt Verachtung <sup>8,10</sup> an die Stelle seiner Beliebtheit,  
245 (sein) Herz ist ›geschoren‹, seine Glieder ungesalbt<sup>a</sup>.

247 Es ist der Großherzige, <sup>8,11</sup> den Gott <sup>8,10</sup> fördert,  
248 <sup>8,11</sup> wer (dagegen) auf seinen Leib hört, gehört dem Feind.

§ 15 249 RICHTE DEINEN AUFTRAG AUS, OHNE ETWAS ZU VERBERGEN,  
250 nachdem dein Rat in <sup>8,12</sup> der Ratsversammlung deines Herrn <sup>8,11</sup> gege-  
ben wurde<sup>a</sup>.

251 <sup>8,12</sup> Wenn er ›überquillt‹ beim Sprechen,  
252 dann kehrt sich das nicht gegen den Überbringer der Meldung<sup>a</sup>.

234-235 a) Die Übersetzung ist fraglich; wörtl. etwa »... der sich nicht um das kümmert, was  
in seinem Leib gesagt wird« (?).

239 a) Zu dieser problematischen und vielleicht fehlerhaft tradierten Stelle vgl. Burkard TU,  
S. 198.

243 a) *kf3 jb* »Vertrauter« ist aus dem fehlerhaften – weil sinnlosen – *wm jb* der Handschrift  
emendiert; vgl. Burkard TU, S. 199.

245 a) D. h., er steht außerhalb der Gesellschaftsordnung.

250 a) *dj* ist passives *sdm=f* und nicht Imperativ (= *jm!*), wie in der Mehrzahl der Übersetzun-  
gen. Sinn der Aussage ist m. E.: Die Möglichkeit, etwas zu beeinflussen, besteht in der  
Ratsversammlung; wenn dann eine Entscheidung gefallen ist, muß sie auch ausgeführt  
werden.

252 a) In dieser syntaktischen Position kann *smjt* »melden« m. E. nur (Genitiv-)Objekt zu  
*wpw.tj* »Bote« sein; die Stelle wird sonst meist übersetzt: »(nicht schlimm ist es) für den  
Boten, es zu melden« o. ä.

253 <sup>8,13</sup> Man gibt nicht zur Antwort: ›Wer ist das, der dies weiß?‹,  
254 es ist der Große, dessen Rechnung nicht aufgeht (?)<sup>a</sup>.

255 Wenn er (dann) plant, <sup>8,14</sup> ihn<sup>a</sup> deswegen zu strafen,  
256 dann verstummt er beim ›ich habe gesprochen‹<sup>a</sup>.

§ 16 257 WENN DU EIN MANN IN LEITENDER POSITION BIST,  
258 mit weitreichenden <sup>9,1</sup> Plänen bei deinen Anordnungen,  
259 dann tue unbedingt etwas Herausragendes,  
260 an das man sich (noch) <sup>9,2</sup> an kommenden Tagen <sup>9,1</sup> erinnert.

261 <sup>9,2</sup> Inmitten von Lob kommt kein Gerede auf,  
262 <sup>9,3</sup> aber<sup>a</sup> so (plötzlich) wie das Krokodil auftaucht, entsteht Streit.

§ 17 264 WENN DU EIN MANN IN LEITENDER POSITION BIST,  
265 dann höre geduldig <sup>9,4</sup> auf das Wort des Bittstellers.

266 Weise ihn nicht ab, bis er seinen Leib ganz ›ausgekehrt‹ hat,  
267 von dem, was er <sup>9,5</sup> dir zu sagen <sup>9,4</sup> beabsichtigte.

268 <sup>9,5</sup> Ein Kummervoller wünscht mehr, sein Herz auszuschütten,  
269 als daß geschieht, weswegen er kam.

273 Wenn aber <sup>9,6</sup> Bittsteller abgewiesen werden,  
274 dann sagt man: ›Warum in aller Welt lehnt er das ab?‹

275 <sup>9,7</sup> Auch wenn sich all das, worum er bat, <sup>9,6</sup> nicht <sup>9,7</sup> erfüllt,  
276 eine ›Herzensglättung‹ ist das gute Zuhören.

§ 18 277 WENN DU WILLST, <sup>9,8</sup> daß die Freundschaft andauert,  
278 in einem Haus, zu dem du Zutritt hast:  
279 als Herr, Bruder, <sup>9,9</sup> oder Freund,  
280 an jedem Ort, zu dem du Zutritt hast:

254 a) Wörtl. »dessen Dinge fehlgehen«.

255 a) D. h. den Boten.

256 a) Der Sinn dieses Verses – wie der des gesamten Lehrspruches – ist nicht sehr klar; »er« von V. 255 kann der Absender oder der Empfänger der Botschaft sein. Im ersteren Fall wäre die Aussage von V. 256: »ich habe (so) gesprochen (wie mir aufgetragen wurde)«. Im zweiten Fall: »ich habe (nur das) gesagt (was mir aufgetragen wurde)«.

262 a) Zu diesem Vers vgl. Burkard TU, S. 301.

- 281 Hüte dich, den Frauen nahezutreten,  
 282 <sup>9,10</sup> (denn) nicht gut ist der Ort, an dem dies getan wird.
- 283 Nicht bei Sinnen<sup>a</sup> ist das Gesicht beim in sie Eindringen<sup>b</sup>,  
 284 und <sup>9,11</sup> Tausende von Männern werden abgelenkt von dem, was ihnen nützt.
- 287 Ein kurzer Augenblick, gleich einem Traum,  
 288 doch man verfällt dem Töd, <sup>9,12</sup> wenn man sie ›erkannt‹ hat.
- 292 Es ist ein schlimmer Spruch: ›den Gegner schießen‹<sup>a</sup>,  
 293 wenn man sich anschickt, ihn auszuführen <sup>9,13</sup> widersetzt sich <sup>9,12</sup> das Herz (?).
- 296 <sup>9,13</sup> Wer (dennoch) fehltritt, weil er (zu sehr) danach giert,  
 297 dem kann kein einziges Vorhaben gelingen.
- § 19 298 WENN DU MÖCHTEST, <sup>10,1</sup> daß dein Wesen gut ist<sup>a</sup>,  
 299 dann halte dich fern von allem Schlechten.
- 300 Hüte dich vor dem Laster der Habgier,  
 301 <sup>10,2</sup> sie ist eine schlimme und unheilbare Krankheit<sup>a</sup>,  
 302 der man nicht beikommen kann<sup>a</sup>.
- 303 Sie hat schon Väter und Mütter entzweit,  
 304 <sup>10,3</sup> und auch die Brüder der Mütter<sup>a</sup>,  
 308 und sie trennt Mann und Frau.

283 a) Zur Problematik des Ausdrucks *spd hr* vgl. Burkard TU, S. 238-239; die allgemeine Grundbedeutung »aufmerksam« o.ä. von *spd* bei Bezug auf das Gesicht muß hier im Kontext eine Bedeutung haben, die die obige Übersetzung »bei Sinnen« wiederzugeben versucht.

283 b) *ph3* bedeutet eigentlich »spalten«, und das ist hier sicher in sexueller Konnotation verwendet; vgl. Burkard TU, S. 238.

292 a) Bedeutung wohl »(dem Ehemann) Hörner aufsetzen« o.ä.; vgl. Burkard TU, S. 240.

298 a) Vgl. zu diesem Lehrspruch auch Fecht: Habgieriger und Maat, S. 34-47.

301 a) Wörtl. »... Krankheit der Giftschlange«.

302 a) Wörtl. »in die man nicht eintreten kann«.

304 a) D.h. die gesamte Großfamilie; zu den – in unseren Augen gelegentlich etwas unscharf scheinenden – ägyptischen Verwandtschaftsbezeichnungen vgl. jetzt D. Franke: Alt-ägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich, Hamburg 1983.

- 309 Sie ist ein Bündel<sup>a</sup> von <sup>10,4</sup> allem <sup>10,3</sup> Schlechten,  
 310 <sup>10,4</sup> ein Sack von allem Hassenswerten.
- 312 (Nur) der Mann wird Bestand haben, der die Maat bewahrt,  
 313 indem er sich gemäß seinem Rang verhält.
- 314 <sup>10,5</sup> Er schafft ein Vermächtnis dadurch,  
 315 für den Habgierigen (aber) gibt es kein Grab.
- § 20 316 SEI NICHT HABGIERIG BEIM TEILEN,  
 317 <sup>10,6</sup> begehre nicht mehr als deinen Anteil.
- 318 Sei nicht habgierig gegen deine Umgebung,  
 319 der Respekt vor <sup>10,7</sup> dem Mildem <sup>10,6</sup> ist größer <sup>10,7</sup> als der vor dem  
 Strengen.
- 320 Armselig ist der, der sich seiner Umgebung entzieht<sup>a</sup>,  
 321 der ausgeschlossen ist vom Gespräch<sup>a</sup>.
- 322 (Selbst) <sup>10,8</sup> eine Kleinigkeit, die man begehrt,  
 323 läßt Streit in einem (sonst) ruhigen Mann<sup>a</sup> entstehen.
- § 21 325 WENN DU WOHLHABEND GEWORDEN BIST UND DEINEN HAUS-  
 STAND BEGRÜNDET HAST,  
 326 <sup>10,9</sup> deine Frau liebst, so wie es sich gehört,  
 327 dann fülle ihren Leib und kleide ihren Rücken,  
 328 ein Heilmittel für ihre Glieder ist das Salböl.
- 329 <sup>10,10</sup> Erfreue ihr Herz, solange du lebst,  
 330 denn sie ist ein »nützlicher Acker«<sup>a</sup> für ihren Herrn.
- 331 (Doch) laß nicht zu, daß sie vor Gericht streitet,  
 332 <sup>10,11</sup> halte sie fern von der Macht, halte sie ab! (?).

309 a) Zu dieser Bedeutung vgl. auch Lichtheim, S. 78 n. 33.

320 a) Vgl. hierzu Lichtheim, S. 78 n. 35.

321 a) Vgl. Lichtheim, S. 78 n. 36.

323 a) Wörtl. »... kühlen Leib«.

330 a) Metapher mit sexueller Konnotation, die auch z. B. im Koran noch geläufig ist: dort lautet Vers 2.223 (in der Übersetzung Badawy's, in: ZÄS 86, 1961, S. 144): »Your wives are tilled land for you: go to your tilled land whenever you wish and please yourself.«

- 333 Ein Gewittersturm ist ihr Auge, wenn sie blickt<sup>a</sup>;  
 335 <sup>10,12</sup> das bedeutet: <sup>10,11</sup> sie (möglichst) in deinem Hause <sup>10,12</sup> festhalten  
 [so doch wohl nicht abzutrennen!];  
 336 aber wenn du sie festhalten willst, dann ist sie (wie) Wasser.

- 337 Eine Schlampe<sup>a</sup> (aber) sollte sich selbst überlassen bleiben (?)<sup>b</sup>,  
 338 wenn sie streitet, dann ›mache ihr einen Kanal<sup>c</sup>.

§ 22 339 <sup>11,1</sup> STELLE DEINE VERTRAUTEN ZUFRIEDEN MIT DEM, WAS DU BESITZT,

- 340 dann wirst du einer, den Gott lobt (?)<sup>a</sup>.

- 341 Von dem, der <sup>11,2</sup> seine Vertrauten <sup>11,1</sup> nicht zufriedenstellt,

- 342 <sup>11,2</sup> sagt man: ›ein eigensüchtiger Ka‹.

- 343 Man weiß nicht, was werden wird, da (nur) er den morgigen Tag kennt;

- 344 <sup>11,3</sup> der Ka (aber), mit dem man zufrieden ist, ist ein aufrichtiger Ka.

- 346 Wenn Preisenswürdiges geschehen ist,

- 347 dann sind es die Vertrauten, die <sup>11,4</sup> ›Willkommen‹ <sup>11,3</sup> sagen.

- 348 <sup>11,4</sup> Wenn (aber) kein ›Dank‹ in den Ort gelangt<sup>a</sup>,

- 349 dann erreicht man die Vertrauten im Unglück.

§ 23 350 DU SOLLST KEINE VERLEUMDUNG WIEDERHOLEN:

- 351 du hast sie nicht gehört,

- 352 sie ist etwas, was aus einem Hitzkopf herauskommt.

- 353 <sup>11,6</sup> Wiederhole ein Wort, das du ›gesehen‹ und nicht (nur) gehört hast<sup>a</sup>,

333 a) Von hier bis zum Ende von Lehrspruch 21 ist der Text sehr schwer verständlich; die Übersetzung der Verse 333-338 kann nur als Versuch gesehen werden, den Sinn der Aussage zu treffen.

337 a) *k3.t* ist eigentlich ein vulgärer Ausdruck für »Vagina«.

337 b) Wörtl. »... werde ihren (eigenen) Armen gegeben«.

338 a) Wohl eine heute unverständliche Redensart, die etwa »laß sie schimpfen« o.ä. bedeutet.

340 a) Die geläufige Übersetzung »es ist entstanden als Gunst Gottes« o.ä. ist grammatikalisch nicht möglich: *hssw* kann sich nur auf eine Person beziehen. Der Vers ist wohl als leicht verderbt anzusehen; die obige Übersetzung geht von einer Lesung *hpr=k* statt *hpr.n* aus.

348 a) »Dank« = wohl Gunst o.ä. des Königs, vgl. hierzu Burkard TU, S. 205.

353 a) D.h.: das du selbst und nicht über Dritte gehört hast.

354 letzteres bleibe unbeachtet, sprich niemals darüber,  
355 denn dein Gegenüber weiß, <sup>11,7</sup> was richtig ist (?).

356 Wenn ein Diebstahl befohlen und ausgeführt wird (?),  
357 -- ? <sup>11,8</sup> --<sup>a</sup>

359 Siehe, Bestrafung ist wie ein (böser) Traum,  
360 man verhüllt sich deswegen.

§ 24 362 WENN DU EIN <sup>11,9</sup> angesehenener <sup>11,8</sup> MANN BIST,  
363 <sup>11,9</sup> der im Rat seines Herrn sitzt,  
364 dann richte dein ganzes Trachten auf besondere Tüchtigkeit.

365 Du sollst schweigen, <sup>11,10</sup> das ist sinnvoller als Geschwätzigkeit,  
366 und du sollst nur sprechen, wenn du deine Lösung gefunden hast:  
367 Es ist der Künstler<sup>a</sup>, <sup>11,11</sup> der (allein) im Rat sprechen sollte.

368 Die Rede ist schwieriger als jede andere Tätigkeit,  
369 wer sie beherrscht, der kann sie sich zunutze machen.

§ 25 370 <sup>11,12</sup> WENN DU MACHT HAST, DANN VERBREITE RESPEKT VOR DIR:  
371 durch Bildung und durch Zurückhaltung beim Sprechen.

372 Erteile Befehle <sup>11,13</sup> nur gemäß deiner Befugnis,  
373 denn wer dagegen verstößt<sup>a</sup>, gerät ins Unheil.

374 <sup>12,1</sup> Sei nicht hochmütig, damit du nicht erniedrigt wirst,  
375 sei auch nicht stumm, hüte dich jedoch zu beleidigen<sup>a</sup>.

376 <sup>12,2</sup> Wenn du die Rede eines Hitzigen beantwortest,  
377 dann wende dein Gesicht ab, beherrsche dich.

378 Die Flamme <sup>12,3</sup> des Hitzkopfs verlischt (?<sup>a</sup>),  
379 ein Sanfter, der beleidigt wird, dessen Weg bleibt (trotzdem) geebnet.

357 a) Unverständlicher Vers; Lichtheim, S. 70, gibt als vermuteten Sinn: »hatred will arise against him who seizes«.

367 a) Vgl. oben zu V. 55 Anm. a.

373 a) *štm* eigentlich »heftig werden, verleumden«; vgl. Wb IV, 557, 13-14; im Kontext eher als Bez. für jemand, der unberechtigt Befehle gibt, zu interpretieren.

375 a) *hn* der Handschrift ist zu *hnd* »treten, begehen« emendiert; vgl. zu dieser Stelle Burkard TU, S. 151-152.

378 a) Die Bedeutung des Wortes *šhr* (*ššr*?) an dieser Stelle ist unsicher; die Grundbedeutung

380 <sup>12,4</sup> Wer den ganzen Tag lang verdrießlich ist,  
381 dem wird auch nicht ein schöner Augenblick zuteil.

382 Wer (aber) den ganzen Tag ausgelassen ist,  
383 <sup>12,5</sup> dem wird der Hausstand <sup>12,4</sup> nicht <sup>12,5</sup> ordentlich begründet<sup>a</sup>.

§ 26 388 <sup>12,6</sup> SEI NICHT WIDERSETZLICH BEIM AUFTRITT EINES GROSSEN,  
389 quäle nicht das Herz dessen, der <sup>12,7</sup> (viel) belastet ist.

391 Wenn er zürnt gegen den, der mit ihm streitet,  
392 dann trennt sich (sein) Ka von dem, der ihn liebt.

393 Er ist es, der Nahrung gibt, <sup>12,8</sup> zusammen mit Gott,  
394 (und) er liebt das, was man für ihn tut.

395 Wende du das Gesicht (ihm) zu (?) nach dem Wutanfall,  
397 dann ist Ruhe bei seinem Ka <sup>12,9</sup> und Schaden beim Gegner;  
398 die Nahrung ist es, die Zuneigung wachsen läßt (?).

§ 27 399 LEHRE DEN GROSSEN DAS, WAS IHM NÜTZT,  
400 <sup>12,10</sup> Sorge für seine Unterstützung vor den Menschen.

401 Wenn du dafür sorgst, daß sein Wissen seinen Herrn beeindruckt<sup>a</sup>,  
404 dann wird dein Auskommen <sup>12,11</sup> bei seinem Ka <sup>12,10</sup> liegen.

406 <sup>12,11</sup> Der Leib des Günstlings begehrt Geschenke,  
407 und auch dein Rücken begehrt Kleidung aus diesem Grund.

408 Seine Unterstützung ruht auf dir <sup>12,12</sup> zum Unterhalt deines Haus-  
standes,  
409 zu Lebzeiten deines Gönners, den du liebst.

410 Er lebt davon,  
411 und unterstützt seinerseits dich.

gen »streichen, melken, absaugen« o. ä. fügen sich nicht in den Kontext; vielleicht besteht ein Zusammenhang mit (oder Verschreibung aus?) *sšr* »trocknen«, Wb IV, 295, 9-11.

383 a) Die folgenden vier (?) Verse sind trotz vollständiger Überlieferung unverständlich; vgl. zuletzt Lichtheim, S. 79 n. 45.

401 a) Wörtl. »... auf seinen Herrn fällt«.

- 412 <sup>12,13</sup> Das bedeutet, daß deine Beliebtheit andauert  
 413 im Leib<sup>a</sup> derer, die dich lieben;  
 414 siehe, der Ka ist es, der es liebt zuzuhören.

§ 28 415 <sup>13,1</sup> WENN DU DER SOHN EINES ANGEHÖRIGEN DER RATSVERSAMM-  
 LUNG BIST,

- 416 ein Beauftragter<sup>a</sup>, mit dem die Menge zufrieden ist,  
 417 <sup>13,2</sup> — ? —<sup>a</sup>

- 418 Wenn du sprichst, dann sei nicht parteiisch,  
 419 hüte dich, <sup>13,3</sup> daß er seinen Gedanken ausspricht:  
 420 ›Ihr Edlen, er macht die Angelegenheit einseitig!‹,  
 421 so daß dein Fall <sup>13,4</sup> zu einer Anklage wird.

§ 29 422 WENN DU VERÄRGERT BIST WEGEN EINES VORFALLS,

- 423 dann verlasse dich dennoch auf einen Mann <sup>13,5</sup> wegen seiner (sonstigen) Zuverlässigkeit.

- 424 Geh darüber hinweg und behalte es nicht im Gedächtnis,  
 425 denn er ist verschwiegen in deinem Interesse (?) <sup>13,6</sup> vom ersten Tag an.

§ 30 428 WENN DU BEDEUTEND WURDEST, NACHDEM DU FRÜHER UNBEDEU-  
 TEND WARST,

- 429 und Reichtum erworben hast <sup>13,7</sup> nach früherer Armut,  
 431 in einer Stadt, die du kennst,  
 432 im Kontrast mit (?) deiner früheren Lage:

- 433 <sup>13,8</sup> Vertraue nicht zu sehr auf deinen Besitz,  
 434 der dir (doch) zuteil wurde als ein Geschenk Gottes.  
 435 Dann mußt du <sup>13,9</sup> nicht hinter Deinesgleichen zurückstehen,  
 436 denen Gleiches zuteil geworden ist.

§ 31 441 KRÜMME DEINEN RÜCKEN VOR DEINEM VORGESETZTEN,

- 442 <sup>13,10</sup> deinem Aufseher des Palastes.

413 a) »Leib« im Gegensatz zum Herzen als Sitz des Verstandes; vgl. Lichtheim, S. 78 n. 29.

416 a) Wohl in der Funktion eines Richters, wie der Kontext zeigt.

417 a) Unverständlicher Vers; Lichtheim, S. 71, gibt als vermuteten Sinn: »hew a straight line«.

443 (Denn) aufgrund seines Besitzes ist dein Hausstand dauerhaft,  
444 und dein Lohn so, wie <sup>13,11</sup> es sich gehört<sup>a</sup>.

446 Unselig ist, wer sich seinem Vorgesetzten widersetzt,  
448 wenn der Arm, der zum Grüßen bestimmt ist, nicht gebeugt ist:  
447 man lebt, solange <sup>13,12</sup> er gnädig gestimmt ist.

§ 31 a 450 Beraube nicht <sup>14,1</sup> das Haus der Nachbarn<sup>a</sup>,  
451 und bemächte dich nicht des Besitzes deines Vertrauten.

453 <sup>14,2</sup> Und der soll dich nicht anklagen, bevor du gehört wurdest,  
454 (denn) eine Unsinnigkeit ist das Prozessieren (?)<sup>a</sup>.

455 <sup>14,3</sup> Wenn er das weiß, wenn er mit dem Streit beginnt:  
456 unselig ist Auseinandersetzung anstelle <sup>14,4</sup> des Vertrauens (?)<sup>a</sup>.

§ 32 457 SCHLAFE NICHT MIT EINEM ZARTEN KNABEN<sup>a</sup>,  
458 du kennst nicht <sup>14,5</sup> den Widerstand gegen den Samen (?) aus seinem  
Glied (?)<sup>a</sup>,

444 a) Wörtl. »... an seinem Platz«.

448 a) Zur Übersetzung und zur gegenüber der Handschrift umgekehrten Reihenfolge der beiden Verse 448/447 vgl. Burkard TU, S. 79ff.

450 a) V. 450-456 bilden, wie der Themawechsel nahelegt, sehr wahrscheinlich einen eigenen Lehrspruch, der in der Handschrift in V. 450 versehentlich nicht als Rubrum gekennzeichnet wurde; vgl. dazu Burkard TU, S. 292f.

454 a) Die Übersetzung ist fraglich, da die Wortbedeutungen teilweise unsicher sind; vgl. bes. Lichtheim, S. 79 n. 52. Die obige Übersetzung geht im Gegensatz zu Lichtheim und in Übereinstimmung mit der Schreibung von einer abstrakten Bedeutung (»Unsinnigkeit«) von *jm w n jb* aus.

457 a) Die Bedeutung dieses Verses und damit des ganzen Lehrspruches ist umstritten. Gegen Žaba (bes. S. 155) und andere, die *hm.t hrd* als Bezeichnung einer minderjährigen Frau verstehen, sehe ich mit Goedicke, in: JARCE 6, 1967, S. 97ff., in diesem Begriff die Bezeichnung für einen Knaben, der »die Rolle der Frau spielt« und damit den ganzen Lehrspruch als eine Warnung vor Päderastie an. Nicht zuletzt spricht dafür auch der klare Befund, daß in den Handschriften ausschließlich mit der 3. sg. masc. auf *hm.t hrd* Bezug genommen wird; dies ist m. E. nur als Bezug auf einen männlichen Partner interpretierbar. – Homosexualität, wenn auch nicht Päderastie, ist für Ägypten belegt; vgl. zuletzt L. Manniche: *Sexual Life in Ancient Egypt*, London 1987, bes. S. 22-27. – »Widerstand« hier wohl im Sinne von »Abscheu«.

458 a) Außerordentlich problematische Stelle; die Übersetzung folgt dem Vorschlag Goedikes, in: JARCE 6, 1967, bes. S. 100f.: *mw* als Bez. für den männlichen Samen ist belegt, und Goedikes Deutung von *h3.t* als *glans penis* erscheint im Kontext mehr oder weniger zwingend; die obige Übersetzung geht allerdings davon aus, daß das Wort den ganzen Phallus und nicht nur einen Teil davon bezeichnet.

- 459 und es gibt kein ›Kühl-Werden<sup>a</sup> für das, was in seinem Leib ist.
- 460 Er soll nicht die Nacht verbringen, <sup>14,6</sup> um Unrechtes zu tun;  
 462 um (erst) ›kühl‹ zu werden, nachdem er seinem Herzen geschadet hat.
- § 33 463 WENN DU <sup>14,7</sup> den Charakter eines Freundes <sup>14,6</sup> ERPROBST,  
 464 <sup>14,7</sup> dann stelle nicht Fragen über ihn, sondern geh selbst zu ihm.
- 465 Triff dich mit ihm allein,  
 466 <sup>14,8</sup> damit du nicht (zu sehr) leiden mußt unter seinem Wesen.
- 467 Besprich dich mit ihm nach einer (gewissen) Zeit,  
 470 und erprobe sein Herz <sup>14,9</sup> durch das Mittel der Rede.
- 471 Wenn ihm das, was er sah, wieder entgeht (?)<sup>a</sup>,  
 472 und er etwas tut, worüber du dich ärgerst,  
 473-474 <sup>14,10</sup> dann sei (dennoch) freundlich zu ihm, laß dich nicht hinrei-  
 ßen<sup>a</sup>,  
 475 nimm dich zusammen, sei nicht beleidigend!
- 476 <sup>14,11</sup> Antworte ihm <sup>14,10</sup> nicht <sup>14,11</sup> in einem Zornesanfall,  
 477 geh nicht weg von ihm, greife ihn (aber auch) nicht an!
- 479 <sup>14,12</sup> Auch seine Zeit kommt <sup>14,11</sup> ganz gewiß<sup>a</sup>,  
 480 <sup>14,12</sup> man entkommt nicht dem, was bestimmt ist.
- § 34 481 SEI FREIGIEBIG<sup>a</sup>, SOLANGE DU LEBST,  
 482 <sup>14,13</sup> (denn) was den Speicher verließ, kehrt nicht zurück.
- 483 Die Nahrung, die verteilt wird, ist es, <sup>15,1</sup> die man begehrt,  
 484 und ein Ankläger ist der, der einen leeren Bauch hat.  
 485 Es entsteht Widerstand in dem, der benachteiligt wird,  
 486 <sup>15,2</sup> laß ihn dir nicht zu nahe kommen!

459 a) »kühl werden« hier und in V. 462 etwa im Sinne vom »Nachlassen der brennenden Scham« o. ä.

471 a) *prj* ist mit Lichtheim, S. 79 n. 54, hier wohl entweder als »vergeßlich« oder als »indiskret sein« zu deuten.

473-474 a) Die beiden Verse sind auch bei Lichtheim, S. 72, zu einem zusammengezogen.

479 a) Im Ägyptischen durch doppelte Verneinung ausgedrückt.

481 a) Wörtl. »mit freundlichem Gesicht«.

487 Die Güte eines Mannes bleibt als Erinnerung  
488 für die Jahre nach der Amtsausübung.

§ 35 489 KENNE DEINE NACHBARN, <sup>15,3</sup> dann wird es dir gutgehen,  
490 sei nicht böseartig gegen deine Freunde.

491 a Sein Ackerland ist das, was er<sup>a</sup> bewässert,  
491 b es ist größer <sup>15,4</sup> als seine Reichtümer:  
492 des einen Besitz gehört auch dem anderen.

493 Der Charakter eines ›Sohnes eines Mannes‹<sup>a</sup> bringt ihm Nutzen,  
494 gutes Wesen <sup>15,5</sup> bedeutet Erinnerung.

§ 36 495 STRAFE, WIE ES SICH GEHÖRT, UND ZÜCHTIGE, WIE ES SICH GE-  
ZIEMT,  
496 dann wird die Eindämmung des Verbrechens beispielhaft.

497 <sup>15,6</sup> Strafe aber ohne (vorheriges) Verbrechen:  
498 sie läßt den Beklagten (?) zum Widersacher werden<sup>a</sup>.

§ 37 499 WENN DU DIR EINE FRAU ALS MÄTRESSE (?)<sup>a</sup> NIMMST,  
500 eine mit fröhlichem <sup>15,7</sup> Wesen, ihren Mitbürgern bekannt,  
501-02 die sprunghaft<sup>a</sup> ist und den Augenblick liebt:

503 Verstoße sie nicht, (sondern) gib ihr zu essen,  
506 eine fröhliche Frau <sup>15,8</sup> bringt Glück (?)<sup>a</sup>.

491 a) »er« und »sein« hier im Sinne von »man«. –  
»Ackerland« und »bewässern« hier wohl vergleichbar unserem »(mit den) Pfunden wuchern«. –

Die Trennung in V. 491 a und b auch bei Lichtheim, S. 72.

493 a) Im Sinne von ›Sohn eines arrivierten Mitglieds der Gesellschaft‹; vgl. auch Lichtheim, S. 79 n. 59 (»well-born«).

498 a) Die Übersetzung ist unsicher wegen der unklaren Bedeutung von 'n'j (»Beklagter«?); vgl. auch Lichtheim, S. 80 n. 60.

499 a) *špn.t* ist ein Wort unklarer Bedeutung; im weitesten Sinne dürfte jedoch die Bez. »Mätresse, Konkubine« zutreffen; vgl. auch Lichtheim, S. 80 n. 61: Dort ist auch auf weitere Übersetzungsvorschläge verwiesen, die von »fat woman« bis »dancer« reichen.

501-502 a) Vgl. auch Lichtheim, S. 73 und S. 80 n. 63 (»fickle«).

506 a) Mit Lichtheim, S. 73 und S. 80 n. 64; 'q33 ist ein Wort unbekannter Bedeutung, die aber in der Richtung von »Glück« o. ä. liegen dürfte.

## Epilog

- I 507 Wenn du auf das hörst, was ich dir gesagt habe<sup>a</sup>,  
508 dann werden alle deine Pläne gelingen.
- 509 Ihre<sup>a</sup> Bewahrung der Maat 15,9 ist ihr Reichtum,  
510 und ihr Gedächtnis kommt aus dem Mund der Menschen<sup>a</sup>,  
511 wegen der Vortrefflichkeit ihrer Lehrsprüche.
- 512 Jedes Wort soll bewahrt werden,  
514 15,10 und auf ewig 15,9 nicht 15,10 verlorengelassen in diesem Land.
- 515 Es sollen gute Ratschläge erteilt werden<sup>a</sup>,  
516 und es sollen die Edlen demgemäß sprechen.
- 517 Das ist die Unterweisung eines Mannes, für 15,11 die Nachwelt 15,10 zu  
sprechen,  
518 15,11 er soll sie hören, da er ein Künstler ist, der hören kann (?)<sup>a</sup>.
- 519a Es ist schön, für die Nachwelt zu sprechen,  
519b und diese ist es, die darauf hören wird<sup>a</sup>.
- 520-21 Wenn ein Vorbild gegeben wird durch 15,12 einen Vorgesetzten,  
522 dann ist er für immer wirkungsvoll,  
523 und all seine Weisheit währt ewig.
- 524 Es ist der Gebildete, der seinen Ba mit Dauerhaftem versorgt<sup>a</sup>,  
525 und es geht ihm gut dadurch 15,13 auf Erden.

507 a) Der Epilog ist durch Rubren in sieben Abschnitte unterteilt; die Übersetzung folgt dieser Einteilung konsequent, vgl. auch unten 618 Anm. a.

509 a) »ihre« bezieht sich, wie die beiden folgenden Verse zeigen, sicher auf »das Gesagte«, d. h. auf die 37 Lehrsprüche.

510 a) D. h., die Lehrsprüche werden auch in Zukunft ausgesprochen werden, also immer Gültigkeit besitzen.

515 a) *r nfr* ist hier als adverbialer Ausdruck »auf gute Weise« = »gute (Ratschläge)« verstanden und nicht, wie in der Mehrzahl der Übersetzungen, als Präposition + Substantiv (»zum Guten«), da das Substantiv *nfrw* lauten müßte.

518 a) Wörtl. »... geworden zu einem hörenden Künstler«.

519 a-b) V. 519 ist hier wie schon bei Lichtheim, S. 73, in zwei Verse unterteilt.

524 a) Mit Lichtheim, S. 80 n. 66, geänderte Verseinteilung: *m smn.t* »mit Dauerhaftem« ist von V. 525 zu V. 524 gezogen.

526 Man kennt den Gebildeten wegen seiner Bildung,  
527 und (?) den Edlen wegen seines guten Beispiels<sup>a</sup>.

528 Sein Herz und seine Zunge werden sich entsprechen (?)<sup>a</sup>,  
529 <sup>16,1</sup> und seine Lippen <sup>15,13</sup> sind aufrichtig, <sup>16,1</sup> wenn er spricht.

530 Seine Augen blicken,  
531 und seine Ohren <sup>16,2</sup> hören auf das, was nützlich ist für seinen Sohn<sup>a</sup>,  
532 der Maat gemäß handelnd<sup>a</sup> und frei von Lüge.

II 534 NUTZBRINGEND IST DAS HÖREN FÜR DEN HÖRENDEN SOHN<sup>a</sup>,  
535 DAS HÖREN ZIEHT EIN IN DEN HÖRENDEN  
536 und der Hörende wird <sup>16,4</sup> zum Hörer<sup>a</sup>.

537 Gutes Hören bedeutet gute Rede,  
538 der Hörende ist ein Besitzer von Nutzbringendem.

540 Nutzbringend ist <sup>16,5</sup> das Hören für den Hörenden,  
541 besser ist das Hören als alles andere,  
542 es entsteht große Beliebtheit.

543 Wie gut ist es, <sup>16,6</sup> wenn ein Sohn annimmt, was sein Vater sagt,  
544 ihm selbst wird (ehrwürdiges) Alter zuteil dadurch.

545 Einer, <sup>16,7</sup> den Gott <sup>16,6</sup> liebt, <sup>16,7</sup> ist der Hörende,  
546 nicht hört der, den Gott haßt.

527 a) Oder: »und der Edle ist dies (= edel) durch sein gutes Beispiel«?

528 a) Der Versbeginn ist wohl verderbt; ich emendiere zu *mn* »gleichkommen«; Žaba, S. 163, emendiert zu *mb3* »im Gleichgewicht sein«, also zu einem verwandten Begriff.

531 a) Vielleicht liegt in V. 530 eine (echte oder sinngemäße) Ellipse vor und ist dort ebenfalls zu ergänzen: »... auf das, was nützlich ist...«.

532 a) *jrw* ist als Partizip Perfekt Aktiv aufgefaßt.

534 a) Im folgenden Abschnitt II beherrscht das Spiel mit dem Wort *sdm* den Text. Es ist je nach Kontext in der Bedeutung »hören«, »gehörchen«, »zuhören«, »richten« bzw. in den jeweiligen nominalen Äquivalenten gebraucht. Die Übersetzung versucht dem dadurch Rechnung zu tragen, daß ebenfalls grundsätzlich nur vom Stamm »hören« abgeleitete Begriffe benutzt werden.

536 a) D.h., wer auf die Lehre hört, wird selbst zu einem, der zuhört = er erreicht einen hohen Rang.

- 550-551 Es ist das Herz, das <sup>16,8</sup> seinen Herrn zum Hörenden oder nicht Hörenden <sup>16,7</sup> macht<sup>a</sup>,
- 552 <sup>16,8</sup> Leben, Heil und Wohlergehen eines Mannes ist sein Herz.
- 553 Es ist der Hörende, <sup>16,9</sup> der auf das Gesagte hört,  
 554 wer das Hören liebt, der handelt nach dem Gesagten.
- 556 Wie gut ist es, wenn ein Sohn auf <sup>16,10</sup> seinen Vater <sup>16,9</sup> hört,  
 557 <sup>16,10</sup> wie freut sich der, zu dem dies gesagt wurde.
- 558 Erfreulich ist ein Sohn als ›Herr <sup>16,11</sup> des Hörens<sup>a</sup>,  
 560 ein Hörender, zu dem dies gesagt wird, ist machtvoll (schon) im (Mutter-)Leib,  
 561 geehrt vor<sup>a</sup> <sup>16,12</sup> seinem Vater.
- 562 Sein Gedächtnis ist im Mund der Menschen,  
 563 der Lebenden <sup>16,13</sup> und der Zukünftigen.
- III 564 WENN DER ›SOHN EINES MANNES<sup>a</sup> ANNIMMT, WAS SEIN VATER SAGT,  
 565 dann wird keines <sup>16,14</sup> seiner Vorhaben <sup>16,13</sup> fehlgehen.
- 566 <sup>16,14</sup> Du sollst in deinem Sohn einen Hörenden heranziehen,  
 567 <sup>17,1</sup> damit er es zu etwas bringt unter den Edlen,  
 568 indem er seinen Mund beherrscht, wie es ihm gesagt wurde,  
 569 <sup>17,2</sup> und angesehen ist als ein Hörender.
- 570 Der Sohn kommt voran, dessen Verhalten herausragend ist,  
 572 <sup>17,3</sup> doch es geht fehl die Absicht (?)<sup>a</sup> dessen, der nicht hört.
- 573 Der Gebildete sorgt sich früh um seinen dauerhaften Gewinn<sup>a</sup>,  
 574 <sup>17,4</sup> der Dummkopf (dagegen) ist hart geschlagen.

550-551 a) Mit Lichtheim, S. 74, sind diese beiden Verse zu einem zusammengezogen.

558 a) D.h. als einer, der sich das Hören = Gehorchen zu eigen gemacht hat.

561 a) D.i. in Gegenwart o.ä. seines Vaters.

564 a) Vgl. 493 Anm. a.

572 a) Abgeleitet von der Grundbedeutung von *bs*, »Geheimnis«: »geheimer Wunsch, Absicht«.

573 a) Wörtl. »... ist früh auf, um sich dauerhaft zu machen«.

IV 575 DER DUMMKOPF, DER NICHT HÖRT,  
576 <sup>17,5</sup> der wird nie etwas vollbringen.

577 Er sieht Bildung in der Unbildung,  
578 und Nutzen <sup>17,6</sup> im Schaden.

579 Er tut alles Tadelnswerte,  
580 (nur) um <sup>17,7</sup> täglich dafür <sup>17,6</sup> getadelt zu werden.

581 <sup>17,7</sup> Er lebt von dem, an dem man stirbt,  
582 seine Nahrung ist das Verdrehen der Rede.

584 <sup>17,8</sup> Sein Charakter ist daher den Edlen bekannt,  
585 die sagen: »ein lebender Tod Tag für Tag«.

586 <sup>17,9</sup> Man geht über sein Treiben hinweg,  
587 wegen der Vielzahl seiner täglichen Unannehmlichkeiten.

V 588 <sup>17,10</sup> EIN SOHN, DER HÖRT, IST EIN GEFOLGSMANN des Horus<sup>a</sup>,  
589 gut steht es um ihn, nachdem er gehört hat.

590 Wenn <sup>17,11</sup> er alt geworden ist und Ehrwürdigkeit erreicht hat,  
591 wird er in gleicher Weise zu seinen Kindern sprechen,  
592 in Erneuerung <sup>17,12</sup> der Lehre seines Vaters.

593 Ein jeder Mann, der lehrt, wie er<sup>a</sup> es getan hat,  
594 der wird vor seinen Kindern sprechen,  
595 <sup>17,13</sup> und die sollen zu ihren Kindern sprechen.

596 Sei ein Vorbild, <sup>18,1</sup> laß dich nicht tadeln,  
597 stärke die Maat, <sup>18,2</sup> damit deine Kinder leben.

598-99 Vom ersten, der ins <sup>18,3</sup> Unglück <sup>18,2</sup> gerät,  
600 <sup>18,3</sup> sollen<sup>a</sup> die Menschen, die es sehen, sagen:  
601 <sup>18,4</sup> »Das sieht dem ähnlich!«

588 a) D.i. des Königs.

593 a) D.i. der Vater.

600 a) Lichtheim, S. 75 »... people *will* say«; aber die Partikel *jh* erfordert hier einen optativischen bzw. adhortativen Sinn.

602 Und (sie sollen) sagen zu dem, was sie hören:

603 <sup>18,5</sup> ›Auch das <sup>18,4</sup> sieht dem ähnlich!‹

604-06 <sup>18,5</sup> Blicke auf jeden von ihnen (?), beruhige <sup>18,6</sup> die Menge (?)<sup>a</sup>,

607 denn Reichtum ohne <sup>18,7</sup> sie <sup>18,6</sup> führt zu nichts (?).

608 <sup>18,7</sup> Nimm nicht ein Wort weg und bringe es dann wieder,

609 setze nicht das eine an die Stelle <sup>18,8</sup> eines anderen<sup>a</sup>.

611 Hüte dich davor, die Schnüre in dir zu lösen<sup>a</sup>,

612 nimm <sup>18,9</sup> dich in acht, damit nicht ein Gebildeter sagt:

613-14 ›Höre: Wenn du Bestand haben willst <sup>18,10</sup> im Mund des Hören-  
den<sup>a</sup>,

615 dann sprich erst, wenn du selbst <sup>18,11</sup> ein Künstler <sup>18,10</sup> geworden bist.<sup>a</sup>

616 <sup>18,11</sup> Wenn du für eine gute Sache sprichst,

617 dann sind <sup>18,12</sup> all deine Angelegenheiten in Ordnung.

VI 618 BEHERRSCHE DEIN HERZ UND HALTE DEINEN MUND IM ZAUM<sup>a</sup>,

619 <sup>18,13</sup> damit deine Angelegenheiten im Kreise der Großen Platz finden.

620 Sei unbedingt zuverlässig <sup>18,14</sup> vor deinem Herrn,

621 handle so, daß man zu ihm sagt: ›Dessen Sohn ist das‹,

622 <sup>19,1</sup> und daß man zu denen, die es hören, sagt<sup>a</sup>:

623 ›Gepriesen ist, wem er geboren wurde!‹

624 Sei gesammelt, <sup>19,2</sup> während du sprichst,

625 dann wirst du Herausragendes sagen.

604-606 a) Die Bedeutung dieses Verses ist unklar, ebenso der Zusammenhang mit dem folgenden Vers; vgl. auch Lichtheim, S. 75 und S. 80 n. 70; sie übersetzt: »to see everyone is to satisfy the many«.

609 a) D. h., sage nicht heute dies und morgen etwas anderes; vgl. Burkard TU, S. 72.

611 a) Der Vers wird unterschiedlich gedeutet; vgl. etwa Lichtheim, S. 80 n. 71; sie denkt an das Bild eines durch Schnüre »gesicherten« Herzens, wie eine zusammengebundene Papyrusrolle. – Ob das Lösen der Schnüre mit *šw* »Knoten« = »Lehrspruch« in Verbindung zu bringen ist? Also etwa: »Bewahre die Lehrsprüche, löse sie nicht auf?«

613-614 a) Mit Lichtheim, S. 75, sind V. 613-614 zu einem Vers zusammengezogen.

615 a) Wörtl. »... eingetreten bist in den Stand des Künstlers«.

618 a) Die Abschnittseinteilung hält sich konsequent an die überlieferten Rubren; vgl. oben 507 Anm. a. Es ist denkbar, daß ab V. 598/599 eine zusätzliche Zäsur anzusetzen ist, da dieser Vers wie alle bisherigen Abschnitte mit *jr* »was anbetrifft« eingeleitet ist.

622 a) Die Verwendung der Präposition *n* in V. 621 und 622 verbietet eine – an sich eher zu erwartende – Aussage: »... daß er sagt...« bzw. »... daß sie sagen...«.

626 Und dann mögen die Edlen, <sup>19,3</sup> die es hören, <sup>19,2</sup> sagen:  
627 <sup>19,3</sup> »Wie vollkommen ist das, was aus seinem Mund kommt!«

VII 628 HANDLE SO, DASS DEIN HERR ÜBER DICH SAGT:

629 »Wie vollkommen ist der, den <sup>19,4</sup> sein Vater <sup>19,3</sup> belehrt hat!

630 <sup>19,4</sup> Er kam heraus aus ihm, aus seinen Gliedern<sup>a</sup>,

631 er sprach zu ihm, als er (noch) gänzlich im (Mutter-)Leib war (?)<sup>a</sup>;

632 was er getan hat, ist mehr, <sup>19,5</sup> als ihm gesagt wurde.»

633 Siehe, ein vollkommener Sohn, ein Geschenk Gottes,

634 der mehr gibt, als ihm vor seinem Herrn gesagt wurde,

635-36 der verwirklicht die Maat, <sup>19,6</sup> da sein Herz gemäß seinem Rang  
handelte<sup>a</sup>.

637 Genauso mögest du mir nachfolgen, heil an Gliedern,

638 und der König sei zufrieden<sup>a</sup> mit allem, was geschah,

639 <sup>19,7</sup> und mögest du (viele) Lebensjahre verbringen.

640 Nicht ist gering, was ich auf Erden geleistet habe:

641 Ich verbrachte 110 Lebensjahre,

642 als ein Geschenk <sup>19,8</sup> des Königs <sup>19,7</sup> für mich;

643 <sup>19,8</sup> die Ehrungen übertrafen die der Vorfahren,

644 durch Verwirklichung der Maat für den König, bis zum Stand der Ehr-  
würdigkeit.«

645 <sup>19,9</sup> ES IST VON SEINEM ANFANG BIS ZU SEINEM ENDE GEKOMMEN,

646 WIE ES IN DER SCHRIFT VORGEFUNDEN WORDEN WAR<sup>a</sup>.

630 a) Ob = »er ist ganz nach ihm geraten«?

631 a) Unklare Stelle; Lichtheims Übersetzung, S. 76: »he told him all that was in his mind«,  
ist nicht möglich: es steht eindeutig *h.t* »Leib«.

635-636 a) Die beiden Verse sind hier zu einem zusammengezogen.

638 a) Das Pseudopartizip ist hier, wie etwa auch in der Formel *'nh wd3 snb* »er lebe, sei heil  
und gesund«, optativisch verwendet.

646 a) Abschließender Kopiervermerk des Schreibers.